

Th. Kirchhübel, Gadenburg.

2. Jahrg

* Vor eine ziemlich eigenartige Frage, die unverhofft aus der juristischen Spruchpraxis auftaucht, steht sie

die englische Regierung gestellt: nämlich vor die Frage, ob ein Richter als Katholik in einer Ehescheidungs- sache sitzen und urteilen kann. Einer der Richter, namens O'Connor, also ein Irländer, hat sie aufgeworfen, indem er erklärte, da er als Katholik sich den Vorschriften seiner Religion fügen wolle, die Ehescheidung, in welcher Form sie sich auch darstellte, ablehnen zu müssen. Der Lord- kanzler wird den Fall zu prüfen haben. Der Richter selbst hat mittlerweile die grundsätzliche Frage gestellt, ob Katholiken berufen werden können, in Ehescheidungssachen zu sitzen.

Rußland.

* Für die Verabschiedung von hohen Beamten, namentlich Ministern, Gouverneuren usw. kommen bekanntlich meist Gesundheitsrückichten in Betracht. Erheiternde Abweichung in dies überaus einförmige Schema hat — allerdings unfreiwilligerweise — der Gouverneur von Kostroma, Beretennikow, zu bringen verstanden. Herr Beretennikow war einer von den hohen Beamten, der den gesamten Geschäftsgang seinen Untergebenen überließ und alle Amtspapiere unterschrieb, ohne ihren Inhalt zu lesen. Unlängst wurde ihm nun ein Schriftstück folgenden Inhalts unterbreitet: „Ich habe mich endlich von meiner Unfähigkeit als Gouverneur überzeugt.“ Dann folgte eine lange Liste seines Sündenregisters und die Unterschrift: „Gouverneur Beretennikow“. Das Schriftstück gelangte in Stolypins Hände und Beretennikow wurde sofort verabschiedet. Der Fall erregt in den hohen Beamtenkreisen Petersburgs Sensation. — Jedenfalls ist der „pflicht- getreue“ Gouverneur in wirklich origineller Weise um seinen Posten gekommen.

Spanien.

* Der Urheber der jüngsten Madrider Bomben- explosion ist jetzt seiner Herkunft und seinem Namen nach genau festgestellt worden. Er heißt José Garenjía Casorelli und ist aus Argentinien gebürtig, von wo er im Januar dieses Jahres nach Spanien kam. Wahrscheinlich hatte er von Anfang an böse Absichten. Der Spreng- förper war gut angefertigt, aber schlecht geladen. Bei einer Hausdurchsuchung in der Madrider Wohnung Laborellis wurden chemische Substanzen und zwei Bomben gefunden, die der explodierten ähnlich sind. Eine große Anzahl bekannter Anarchisten ist verhaftet worden, doch sind durch die Verhaftungen Spuren von Mitschuldigen nicht entdeckt worden.

Marokko.

* Sultan Mulan Hafid macht Konzessionen an europäische Kultur und Rechtsauffassung. Er sandte an den Vize- konsul des diplomatischen Korps in Tanger aus eigenem Antrieb ein Schreiben, in welchem er erklärt, er habe beschlossen, die Körperstrafen in seinem Reich abzuschaffen. Er ist zu diesem Entschluß gelangt infolge der Weigerung Eng- lands, die Mission unter El Mokri zu empfangen, weil Mulan Hafid fortwähre, Gefangene zu foltern, und um etwaigen Protesten der Mächte zuvorzukommen wegen der barbarischen Behandlung, welche er den Frauen von Ben Aissa Balcha angedeihen ließ. Also heraus aus der Barbarei! Es gibt für Mulan Hafid keinen bessern Weg, sich sein Reich zu sichern.

Älien.

* Wie die mehrfachen Unruhen in der Provinz Sünan gezeigt haben, wächst die fremdenfeindliche Stimmung in Mittel- und in Südschina sehr bedrohlich. Einerseits spricht, wie es in einer Mitteilung aus Schanghai heißt, der Reisemangel mit, andererseits sind schuld daran über- eilte Reformen, für deren Durchführung die Mittel und dazu vorgebildete Männer fehlen, sowie die amtliche Volks- zählung, die als Vorboten neuer Steuern angesehen wird. Prinzipiell ist die Unzufriedenheit des Volkes gegen die Beamtenerschaft gerichtet. Überall aber wird versucht, die Unterströmung und die Unwissenheit der unteren Klassen zu benutzen, um die Bewegung gegen die Ausländer ab- zulenkeln. Die in Sanktau erscheinende, weit verbreitete und ernst zu nehmende chinesische Zeitung „Tschuna Siench“

„Bao“ veröffentlicht einen Artikel, der die Gerüchte von einer bevorstehenden Aufteilung Chinas wieder aufgreift, starke Hebereien gegen die Ausländer enthält und offen den Fremdenhaß predigt. Die Zentralregierung greift nicht genügend ein, da sie selbst zu schwach ist. Die Reichstruppen sind zum Teil unzuverlässig und die Offiziere gehören vielfach Geheimbünden an. Alles in allem be- weisen diese Zustände, daß China in seinem südlichen und mittleren Teil eine schwere Krisis durchmacht.

* In der chinesischen Provinz Hunan ist es abermals zu gewaltsamen Ausbrüchen der fremdenfeindlichen Volksstimmung gekommen. Aus Schanghai wird gemeldet: In Tschuangschia, 30 englische Meilen nordwestlich von Tschangschia, kam es am Sonntag zu Aufrührungen. Die lutherische Kapelle und ein großer Teil der Stadt wurden niedergebrannt. Die Unruhen werden immer ernster. Die Truppen zeigen sich oft unzuverlässig, aber die Aufständischen sind nicht organisiert. Die Bewegung gegen die Fremden dehnt sich weiter aus, und die Beamten scheitern nicht ein. — Nach einer weiteren Meldung darf angenommen werden, daß die Missionare von Tschuangschia sich gerettet haben.

Aus In- und Ausland.

Paris, 25. Mai. Dreihundert * Helfer der Steinbrüche in Nèro-sur-Oise, die kürzlich in den Auslands- waren, drangen mit Weibern und Kindern in den dortigen Bahnhof ein, um den Abgang eines mit Steinen beladenen Zuges zu verhindern. Später beschädigten sie Maschinen- anlagen der Steinbrüche.

London, 25. Mai. Dem Auswärtigen Amt ist die Nach- richt zugegangen, daß der englische Forschungsfreisende Leu- nant Bond Alexander im Wabalgebiete in Französisch-Kongo ermordet worden ist.

Kopenhagen, 25. Mai. Vor dem hiesigen Reichsgericht begann die Hauptverhandlung gegen die früheren Minister Christensen und Berg. Sie sind der Blutschuld im Zusammenhang mit der Betrugsaffäre des früheren Justiz- ministers Alberti beschuldigt.

Tábris, 25. Mai. Nach einer Meldung aus Ardebil haben sich die meisten Anführer der Schahsejennen ver- worfen. Die Abteilung Fremde steht in den nächsten Tagen nach Ardebil zurück.

Berlin, 26. Mai. Zum Reisekostengesetz für Staats- beamte hat die Regierung dem Landtage umfassendes informatives Material überreicht, das u. a. die Möglich- keit bietet, das Reisekostenwesen in den verschiedenen Bundes- staaten zu vergleichen.

Osaka, 26. Mai. Die Kammer hat den Antrag des Sozialisten Tsubota, gegen den früheren Minister Kunze eine Untersuchung in der Angelegenheit der Ordensver- leibungen einzuleiten, abgelehnt.

Madrid, 26. Mai. Der Ministerrat hat den Plan des Kriegsministers gebilligt, in Melilla eine Militärschule unter dem Befehl eines Generalkapitans oder eines Generalleutnants zu bilden.

Petersburg, 26. Mai. Eine Meldung, wonach der Subvektor der Moskauer Geheimpolizei von einem Anarchisten erschossen worden sei, wird offiziell als unzutreffend be- zeichnet und dahin richtig gestellt, daß ein Unterbeamter der Geheimpolizei von einem berüchtigten Raubmörder, den er festnehmen wollte, erschossen wurde.

Sofia, 26. Mai. Der Arbeiter Tolea, der im De- zember v. J. gegen den Ministerpräsidenten Bratiano einen Anschlag verübte, wurde vom hiesigen Schwurgericht zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Dof- und Personalsnachrichten.

* Das Befinden des Prinzen Louis Ferdinand von Preußen ist andauernd zufriedenstellend. Der Verlauf der Krankheit ist normal, eine Gefahr ist nicht vorhanden.

* König Friedrich August von Sachsen vollendet am 25. d. M. sein 45. Lebensjahr. Aus Anlaß des Geburtstages wurde für das Königreich eine Anzahl von Begnadigungen verfügt.

* Wie amtlich aus Karlsruhe gemeldet wird, leidet die Großherzogin Luise seit etwa zehn Tagen an Blasenkatarrh, der im ganzen einen normalen Verlauf zeigt.

* Der König und die Königin der Belgier sind am 30. d. M. auf Station Wildpark ein und werden Gäste des Kaisers im Neuen Palais zu Potsdam empfangen. Es ist großer Empfang vorgeleben. Die belgischen Herrschaften werden auch an den Frühjahrsparaden teilnehmen.

* Der Kaiser nahm im Neuen Palais zu Potsdam den Vortrag des Reichsanstalters Dr. von Bethmann und die Vorträge des Chefs des Generalstabes der Armee, Generals der Infanterie von Moltke, und des Chefs des Militärkabinetts, Generals der Infanterie Freiherrn von Hammer, entgegen.

* Der Kaiser ernannte den König Georg von Rumänien zum Chef des 1. Garde- Dragoner-Regiments.

* Zum Chef des Husarenregiments Nr. 5 (Alte von Walsatt) wurde die Königin Maria von Rumänien ernannt. Dem Kommando des Husarenregiments gab der Kaiser die Befehle, in der es u. a. eine langjährige nahe Verbindung mit dem erlauchten rumänischen Königssohn, welche bestand, solange das Regiment seinen Oberst seinen Chef nennen durfte, wird dem huldreichsten Annahme der Befehle seitens Ihrer Majestät von neuem bekräftigt. Möge das Regiment bei jeder Gelegenheit des Andenkens des hohen Verbliebenen sich der neuen Pflicht würdig erweisen.

* Der italienische Minister des Auswärtigen, Marquis San Giuliano, ist in Begleitung seines Ritters von Gattuso am 27. d. M. zum Besuch des Reichskanzlers und zu Besprechungen im Auswärtigen Amt in Berlin angekommen.

Heer und Marine.

* Unstilles Gewehr- und Geschützfeuer. In Sanktau fand vor Militärpersonen ein Versuch mit einem von der Hale erfundenen chemischen Produkt „Flameller“ statt, die Feuerzündung beim Gewehr- und Geschützfeuer zu beschleunigen. Tatsächlich war bei den Schießversuchen ein Brennen nicht oder doch nur sehr wenig zu bemerken.

* Meuterei französische Reservisten. Ein bei schwerer Meuterei ereignete sich auf dem französischen Infanterieübungsplatz in Wahlaa, zehn Kilometer von Paris. Eine große Anzahl von Reservisten weigerten sich, unter Seilen zu schlafen, verließen mit ihren Waffen das Lager, zogen nach Nîmes und durcheinander, respektlos, wieder singend, die Straßen. Ein zwei Kompanien 40. Infanterieregiments vernichteten die Meuterei einzeln und in die Kaserne zurückzuführen.

Eine nähere Mitteilung schildert die für die französische Militärverwaltung höchst fatalen Vorgänge wie folgt: Die betreffenden Reservisten brachen Dienstag nachmittag von Nîmes aus nach dem Lager von Massillan auf. Auf dem Wege wurden sie von einem starken Gewitter überfallen. Ganz durchnäht trafen sie um 6 Uhr in ihren Lagern ein. Als sie in ihre Zelte gebracht wurden, nahmen sie wahr, daß der Boden durchweicht und die Strohlage vollständig durchnäht waren. Darüber entrüstet, erklärten sie, unter diesen Umständen die Nacht in diesen Zelten verbringen zu wollen — 900 an der Zahl — machten sie sehr und verließen das Lager. Infolge der Bemühungen der Offiziere kehrte die größte Anzahl der Leute wieder zum Lager zurück. 100 Reservisten aber durchbrachen den von den Offizieren gezogenen Kordon und marschierten nach Nîmes. Ein Soldat schlug sogar mit seinem Gewehrkolben auf den Kopf eines ein und drachte ihn zu Fall. Vier der Hauptführer wurden verhaftet und selbstverständlich sofort eine gründliche Untersuchung eingeleitet.

* Die Reservisten-Insubordinationen in Frankreich. Die französischen Blätter beschäftigen sich lebhaft mit der Meuterei der Reservisten von Nîmes. Die „Republique“ meint, in dieser Sache hätten beide Teile die Militärbehörde, die die Reservisten nicht gegen sich gehabt hätte, und die Reservisten, deren Benehmen nicht voll wäre. Die Nachlässigkeit der Offiziere sei eine schuldige für die Unbeherrschbarkeit der Soldaten. In sie höchstens erklärten. — Die in Paris am 25. d. M. durch den Marschall untergeordneten Reservisten und Leute richteten eine Massenpetition an den Kriegsminister, worin sie sich über die unkomfortablen oder auch ungesunden Lagerbedingungen beschwerten und in Bitterkeit untergebracht zu werden verlangten. Insubordinationen werden auch aus Poitiers gemeldet.

Eine Dornenkrone.

Historischer Roman von Freiherr von Winterfeld.

22)

Nachdruck verboten.

Hortensie, schon etwas Ungewöhnliches ahnend, entfaltete das eigenhändig vom König an sie gerichtete Schreiben. Sie betrachtete den Brief mit immer steigender Angst. Sie wagte es nicht gleich zu lesen; ihre Seele sträubte sich, das Bestätigte zu sehen, was sie in aller seiner Schrecklichkeit ahnte. Endlich flüsterte sie ein kurzes Gebet und las, indem ihr die schweren Schweiß- tropfen auf die Stirne traten.

„Haag, am 27. Juni 1810.

Meine Gemahlin!

Der heutige Tag hat einen Entschluß zur Reife gebracht, mit dem ich mich schon lange getragen habe und der zur Tatsache gediehen sein wird, wenn diese Zeilen in Ihrer Hand ruhen. Ich bin müde der Sklaverei unter leeren Titeln und Würden, ich bin müde des Druckes einer Krone, die ich nie begehrt und nur gezwungen getragen habe. Mein Haupt trägt Hollands Krone nicht mehr. Zu Gunsten unseres ältesten Prinzen habe ich einen Schmuck niedergelegt, der meine letzte Hoffnung auf ein erträgliches Dasein untergraben hat, indem er mir versagte, für das Glück eines edlen Volkes zu leben. Möge einst dem Sohne diese Krone willkommen und leichter sein als mir. — Königin von Holland und Gräfin von Saint-Leu! Durch meinen Willen, indem ich beschloß, Sie zu ehren, wie Sie es verdienen, sind Sie zur Regentin des verwaisten Staates während der Minderjährigkeit unseres Sohnes ernannt. Ich hoffe, daß Ihre Klugheit, Ihre Milde in Verbindung mit der Gewalt meines kaiserlichen Bruders ein Volk beglücken werden, ein Ziel, nach welchem ich vergeblich gerungen habe. Ich bin ein Mann und zu stolz, um mich an die Spitze einer Nation, die ich verraten sollte, zu beugen wie ein Knecht — ich bin zu ehrlich für die mir zugewandte Rolle. Ich muß die Stelle, welche einzunehmen ich erwählt

ward, auch behaupten dürfen. Anders ist es mit Ihnen. Unter die Leitung Ihres Stiefvaters werden künftig Sie herrschen ohne einen Druck zu empfinden.

Die Prinzen, meine Söhne, welche mir Gott geschenkt, übergebe ich vertrauensvoll ihrer Hand. Ihr Wert bürgt mir für das Gedeihen dieser zarten Pflanzen. Sie werden Sie erziehen zum Stolz ihrer Eltern.

„Meine Grafschaft von Saint-Leu, mein Palais zu Paris, meine Besitzungen in Holland stelle ich zu Ihrer Verfügung. Ich selbst bedarf nur noch wenig und gehe vorläufig nach Graz.

Hortensie! — Leben Sie wohl! Gott vergelte Ihnen, was die Güte Ihres Herzens Sie tun ließ durch all die Jahre im Bündnis mit mir — er vergelte Ihnen, finden Sie Kraft, mir zu vergehen. — Nicht jetzt will ich weiter auf die Zukunft zurückkommen, denn Sie sind von Sorgen umgeben, die ich nicht vermehren will, von denen ich Sie viel eher befreien möchte.

„Leben Sie wohl, Königin! Der Herr nehme Sie und unsere Söhne in seinen anständigen Schutz.

Ludwig Bonaparte.“

Kein Wort sprach Hortensie. Langsam faltete sie das Schreiben, schloß es in beide Hände, welche kraftlos in ihren Schoß niederfielen und sah in stiller Ergebung auf den Himmel. Einsam und verlassen stand sie da und unwillkürlich mußte sie an jene Festnacht am Tage ihres Einzugs im Haag denken.

Selbst die treue Freundin hatte sie verlassen und war dem Manne gefolgt, den sie liebte. Nur ihr blieb dieses Glück versagt, nach dem sie sich so sehnnte. Kalt trat ihr die Welt entgegen, wohin sie auch blickte nur Bedienten- seelen und falsche Kreaturen sah sie.

38 Zu Napoleon eilen, sich und ihre Kinder unter seinen Schutz stellen, war das einzige, was sie jetzt tun konnte. Er wußte ja, wie es sich geziemte, einer verlassenen Frau zu begegnen, hatte er doch selbst vor wenigen Monaten ihrer Mutter ein gleiches Schicksal bereitet, als er sie verlassen hatte, um sich mit einer Toch-

ter aus einem alten europäischen Fürstengeschlechte einer österreichischen Prinzessin zu vermählen.

Sie zögerte auch nicht mit der Ausführung Entschlusses. Sie achtete nicht auf ihre Würdigen, die eilige Reise, kam daß sie sich Zeit gönnte, ihre Kleider zu wechseln.

Der gewaltige Mann, der aus dem Höfepunkt der Macht stand, vor dem halb Europa zitterte, vor dem sich Kaiser und Könige beugten, empfing seine Stieftochter zwar auf das Zuversprechendste. Als sie aber kurz das Vorgefallene geschildert hatte und um einen Schutz, um seinen Rat bat, da wurde ihr sofort klar, daß sie solchen nicht zu erwarten hatte.

Als Herzogin von Saint-Leu redete er sie an, daraus schloß sie, daß sie nimmer nach Holland zurückkehren würde und der Schritt seines Bruders ihm aus nicht unerwünscht kam. Eine unendliche Mühsal wie sie solche noch nie in ihrem Leben empfunden hatte, erfaßte sie. Aber die Scheu vor diesem gewaltigen Mann, der so tief in ihr Leben eingegriffen hatte, indem er arme, verlassene Generalstochter zur Gräfin, Königin und nach Verlust des Thrones zur Herzogin erhob, sie ab, ihn weiter mit Klagen und Bitten zu belästigen.

Sie hörte auch kaum mehr auf seine Worte. Summen und Brausen tönte es ihr in den Ohren. „Herzogin, erziehen Sie die Kinder so, daß sie verachten, wenn Sie alles zu denken haben, daß sie wenn ich es fordere, sie mir allein zu dienen und meine Interessen vor allen anderen setzen.“ Gemah! dies beachtet, säße er noch heute auf dem Thron. Aber er ist krank und dies mag ihn be- zigen.“

Tief verlegt von der Art und Weise wie der Mann von dem sie Schutz und Hilfe erhofft, ihr lediglich ten eingeschärft hatte, dessen Interessen allein sie und Kinder dienen sollten, verließ Hortensie den Kaiser eilte in die Arme ihrer Mutter nach Malmesbury.

Schluß folgt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Rs. Berlin, 25. Mai.

(Sitzung.) In der heutigen Sitzung wurden nach kurzer Debatte die dem Abgeordnetenhaus betreffend die Bewilligung weiterer Staatsausgaben zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse staatlicher Arbeiter in der dritten Lesung angenommen, ebenfalls debattiert wurde über die Verlegung der Landesgrenze gegen das Königreich Württemberg in erster und zweiter Lesung. Bei der Beratung des Gesetzes über die öffentlichen Anstalten für die Unterbringung der öffentlichen Armen, die dem Abgeordnetenhaus betreffend die Abänderung der Gesetzgebung und die Verwirklichung der Rotare findet, wurde eine kleine Abänderungsvorlage, bei der die Verlegung im großen und ganzen die Billigung des Abgeordneten Hauses fand. Die Einbringung der Vorlage wird im nächsten Monat in der dritten Lesung stattfinden. Der Entwurf wurde darauf an die Kommission verwiesen.

Lokales und Provinzielles.

Wertblatt für den 28. Mai.

Sonnenaufgang 3³⁰ | Monduntergang 6³⁰ V.
Sonnenaufgang 8⁰⁵ | Mondaufgang —

Ein Engländer Staatsmann William Pitt geb. — 1840 Maler Adolf in Salzburg geb. — 1890 Komponist Viktor Meßler in Hamburg i. G. geb. — 1902 Mediziner Adolf Kuhnau in Hamburg geb. — 1905 Seefahrer der Japaner über die Russen bei Japan. — 1907 Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg zum Herzog von Braunschweig ernannt.

Hagenburg, 27. Mai. Eine Bravourleistung hat am Montagabend der Dillenburg Polizeihund „Jad“ vollbracht. In dem Wiesjeschen Steinbruch am jüdischen Hof, wo die Arbeit einige Zeit ruhte, wurden vor einigen Tagen aus der Kabelwinde einige Bahnen ausgefahren. Am Dienstag wurde erst die Untat entdeckt; die polizeilichen Nachforschungen boten sich aber trotz ständiger Verdachtsmomente keine Anhaltspunkte. Herr Polizeimeister Schling telephonierte deshalb nach Dillenburg und ersuchte um sofortige Entsendung eines Polizeihundes. Am Mittwochabend kam auch Herr Polizeiergeant Köpper mit dem berühmten „Jad“ an, um auch sofort die Verfolgung aufzunehmen. Der Hund nahm Witterung an den im Bruch liegenden ausgefahrenen Bahnen der Winde, welche noch unberührt waren. Sofort hatte er auch schon die Spur. Im Bruch ging es hinter „Jad“, welcher an einer 20 Meter langen Leine geführt wurde, her, durch Dick und Dünn. Auf Umwegen gelangte man an die sogenannte „Höhle“, wo der Hund anbellte. Die Bewohner des Bruchs herausgelaufen, worauf notdürftig bekleidet der Herr V. erschien. Sofort sprang „Jad“ an ihm hoch und bellte ihn zweimal an, als Zeichen, daß man den Hund vor sich habe. Derselbe leugnet zwar, mußte aber doch mitgeben, da ihm die Tat auf dem Kopf saß. Man nahm ihn sofort in Haft. Der Hund für D. ist noch, daß er, bevor noch jemand von der Tat wußte, dieselbe einem Bekannten als Geheimnis mitteilte.

Wiesjeschen Steinbruch in Hagenburg. In der Nacht vom Montag den 22. bis einschl. Mittwoch den 24. fand dahier im Saale der Westendhalle der Lehrturmus für den Betrieb von Feuerwehren statt. Es kamen sich aus allen Gegenden Deutschlands, vom

äußersten Osten bis zum äußersten Süden und Westen ca. 75 Teilnehmer eingefunden und waren die Hagenburger Hotels alle voll besetzt. In Vertretung des erkrankten Präsidenten der Landwirtschaftskammer Wiesbaden wurde der Lehrturmus von Herrn Abteilungsleiter Ratser-Wiesbaden geleitet. In der Eröffnung wurden die Erschienenen auch durch Ansprachen der Herren Landrat Dr. Thon und Bürgermeister Steinhaus begrüßt. Der Lehrturmus verlief zur allseitigen Zufriedenheit. Wir haben nur anerkennende Worte über das in den vielseitigen Vorträgen und praktischen Demonstrationen Gebotene gehört und gab man von allen Seiten dem Wunsch Ausdruck, diese Lehrturme möchten alljährlich wiederholt werden. Namentlich war man des höchsten Lobes voll über die musterhaften Weideanlagen des Herrn Domänenpächter Schneider zu Hof Kleeberg, dem überhaupt das Zustandekommen dieses Lehrturms, des ersten seiner Art in West- und Süd-Deutschland, zu danken ist. Herr Prof. Dr. Falke-Weipzig, der hervorragendste wissenschaftliche Vertreter der Weidewirtschaft, betonte in seinem Vortrag, daß der Kleeberger Weidewirtschaft nicht nur in Deutschland, sondern auch weit über die Grenzen hinaus als bahnbrechend anerkannt sei und daß der Westermwald sich glänzend schätzen könne, ein derartiges berühmtes Musterbeispiel zu haben. Alle auswärtigen Teilnehmer waren entzückt von der Schönheit unserer Gegend. Keiner hatte sich den Westermwald so schön vorgestellt. Namentlich gefiel es Allen in unserm gemütlichen Landstädtchen und war man mit der Bewirtung sehr zufrieden.

Höhenort Marienberg, 26. Mai. Mit Beginn des Frühjahres entwickelt sich in unserm Kurorte eine rege Tätigkeit. Man richtet sich auf die bevorstehende Saison. Hotels und Pensionen erhalten einen neuen Anstrich, Wege, Brücken und Ruheplätze werden wieder in Ordnung gebracht und neue herrliche Anlagen im dicht beim Orte gelegenen Tannenwald geschaffen. Marienberg entwickelt sich von Jahr zu Jahr immer mehr zu einer der beliebtesten und am meist besuchten Sommerfrischen und schon sind die ersten Gäste eingetroffen, um sich in der herrlichen Umgebung, den Buchen und Tannenwäldern zu erholen und zu stärken. Da für die leiblichen Bedürfnisse zu mäßiger Pension aufs beste gesorgt ist, können auch weniger Vermittelte sich hier einen kürzeren oder längeren Aufenthalt leisten. Auskunft erteilt gerne kostenlos und versendet auf Wunsch Prospekt der Verkehrs- und Verschönerungsverein.

Herdorf, 25. Mai. Wegen der niedrigen Lohpreise sind die hiesigen Haubergsbauer dazu übergegangen, keine Loh mehr zu schälen, sondern im Frühjahr die Eichenstämme direkt mit dem anderen Gehölz abzutreiben. Durch Einführung von ausländischen Gerbhölzern, mit denen heute das meiste Leder gegerbt wird, sind die Lohpreise in den letzten Jahren um die Hälfte heruntergegangen. In früheren Jahren erhielt man für den Zentner Loh bis zu 9 Mk. und heute ist man froh, wenn man 4 Mk. erzielt.

Nah und fern.

Unterfischungen eines Notars. In Oppenheim a. Rh. starb kürzlich der in großem Ansehen stehende Notar und Justizrat Hubert. Der Tod erfolgte so plötzlich, daß bald das Gerücht aufkam, Hubert habe durch Selbstmord geendet. Bei der Regulierung des Nachlasses stellten sich sehr umfangreiche Veruntreuungen heraus, die nach den bisherigen Feststellungen eine Höhe von 100 000 Mark erreicht haben. Hubert bekleidete in Oppenheim seit vielen

Jahren das Amt eines Beigeordneten und war einer der Führer der Nationalliberalen. In einem hinterlassenen Briefe gibt Hubert selbst als Grund seiner Verfehlungen den starken Lebensaufwand seiner Familie an.

Erbeben im Elsaß. Nach Meldungen der Strassburger Station für Erbebenforschung ist ein Erbeben nicht nur in der Schweiz, sondern auch im Elsaß in Altmünsterol und bei Gebweiler beobachtet worden. In Altmünsterol war der Stoß so heftig, daß Leute, die sich die Schuhe banden, umfielen, daß Betten verschoben wurden und dergleichen. Das Erbeben scheint seinen Ausgang von der Burgundischen Pforte genommen zu haben.

Unglückliches Salutschießen. Als in Birna zum Geburtstag des Königs die erste Batterie des dortigen Feldartillerieregiments Salut schoß, bäumte sich beim ersten Schuß das Sattel Pferd eines Geschüts, überschlug sich und riß den Fahrer, der es an den Zügeln ergriffen hatte, mit zu Boden. Dabei gingen dem Unglücklichen die Räder der Broge über den Unterleib und verletzten ihn sehr schwer. Durch den Vorgang waren sämtliche Pferde dieses Geschüts und der andern Geschüts derart in Aufregung versetzt worden, daß sie nicht mehr gebändigt werden konnten. Schließlich lagen 16 Pferde neben- und übereinander und verletzten durch Ausschlagen drei weitere Soldaten schwer und drei leichter. An der Unfallstelle erschienen alsbald die Samariterkolonne sowie zwei Ärzte, welche die erste Hilfe leisteten.

Eine Mutter mit zwei Kindern unter den Rädern. In Charlottenburg fuhr die Ehefrau des Maurers Bischoff ihre beiden Kinder im Kinderwagen über den Fahrdamm. Plötzlich kam in scharfem Trab ein mit Sand beladener Wagen daher, und ehe die Frau schreien konnte, lag sie mit den Kindern unter dem schweren Gefährt. Während die Kinder mit geringen Hautabschürfungen davonsamen, wurden der Mutter so schwere Verletzungen zugefügt, daß sie auf dem Transport nach dem Krankenhaus starb. Der Kutscher wurde in Haft genommen.

Ein Griff ins Feuer. Beim Heizen einer Lokomotive eines fahrenden Personenzuges gewahrte der Heizer Mehl unter den eben in die Feuerung geworfenen Kohlen eine Dynamitpatrone. Schnell entschlossen griff er mit der Hand in das heiße Feuer und holte die Patrone heraus, wodurch eine schwere Katastrophe verhindert wurde. Die Eisenbahndirektion Münster überließ ihm in Anerkennung seines Heldennutes eine namhafte Geldspende.

Bräutefest. Eine wohl einzig dastehende Einrichtung ist der vom Generalsuperintendenten D. Heesfeld-Bölen veranstaltete „Bräutefest“, der die zukünftigen Brautfrauen auf ihren Beruf vorbereiten soll. Bis jetzt haben an den Kurien 150 Bräute oder junge Brautfrauen aus der Provinz Bölen und ihrer Nachbarschaft sich beteiligt. Bünst hat wieder ein Kurien begonnen, der zehn Tage dauern wird.

Todbringende Erbsuppe. Im Ruhrorter Stadtteil Laar erkrankte die ganze Familie Schenten nach dem Genuß von Erbsuppe. Zwei Kinder starben sofort nach ihrer Entlieferung im Krankenhaus, zwei weitere Kinder liegen im Krankenhaus hoffnungslos darnieder. Die Erwachsenen, bei denen sich auch Krankheitsercheinungen eingestellt hatten, befinden sich auf dem Wege der Besserung. Untersuchung ist eingeleitet.

Riesenspargel. Auf einer großen Spargelplantage in Bergehof bei Kallberge in der Mark ist das delikate Gemüse von besonderer Stärke, jede Stange ein Bruchrezept. 35 von ihnen — aus der Menge gegriffen — repräsentieren ein Gewicht von nicht weniger als 7 1/2 Pfund. Und viele Zentner dieser vortrefflichen Spargelorte sind dort erwachsen.

Eine Familie an Trichinose erkrankt. In Stenichemo erkrankte die aus sieben Köpfen bestehende Familie eines Besitzers nach dem Genuß von Schweinefleisch das norber

Vermischtes.

Verheiratete eines russischen Grafen. Der Graf Danilow, dessen Familie zu den angesehensten in Petersburg gehört, führte in Paris seit langer Zeit ein Doppelleben. Während er seine Gattin in Paris bei sich hatte, entpflanzte er in einem anderen Hause untergebracht hatte, verlebte er den Teil der Zeit in einem der elegantesten Stadtteile, in der Gegend der Dandaine, eine ehemalige Tänzerin, sehr beliebt und gerühmt. Da seine Familie jetzt eine Kenntnis von dieser veranlagte, begab sich Graf Danilow zu seiner Geliebten, um von ihr Abschied zu nehmen. Es kam hierbei zu einer heftigen Szene. Plötzlich zog der Graf einen Revolver aus der Tasche und schloß sich in die Kasse. Der Tod trat augenblicklich ein. Graf Danilow wird die Leiche nach Petersburg begleitet.

Schwärmer in Norwegen. In Norwegen fand durch die außergewöhnlich warme Temperatur, die in kurzer Zeit umgehende Schneemassen zum Schmelzen brachte, große Überschwemmungen verursacht worden. Alle Binnenseen und Flüsse sind zu einer Höhe gestiegen, wie man es noch nicht mehr gesehen hat. In der Fabrikstadt Trondheim reicht das Wasser bis zum zweiten Stock der Häuser. Der Minister der öffentlichen Arbeiten beauftragte gestern dort die Überschwemmung, indem er mit einem Motorboot durch die Straßen fuhr.

Überschwemmung in Südfrankreich. Aus Toulouse wird gemeldet, daß die ganze von dem Flüssen Arrippe und Garonne umflossene Gegend zwischen Gailledun und Revel vollkommen verflutet sei. Sämtliche in dem Tale des Garonne gelegenen Fabriken wurden überflutet, mehr als hundert beschädigt und außer Betrieb gesetzt. In Gailledun sind zahlreiche Häuser beschädigt. Das Wasser des Garonne befindet sich jetzt auf der Landstraße, die nach Toulouse führt. Im Dorfe Durpou blieb nicht ein Haus trocken.

Der Cyper des Meeres. Die deutsche Bark „D. C. Cyper“, die im Armeelanal mit dem englischen Dampfer „Cyper“ zusammenstieß und dabei beschädigt wurde, ist in Southampton eingeschleppt worden. Die „Cyper“, von deren 23 Mann starken Besatzung nur einer entkommen konnte, war ein Stahldampfer von 3871

Tonnen Raumgehalt. Gleich nachdem der Dampfer von der deutschen Bark getroffen war, erfolgte eine laute Explosion; die Kessel waren geplatzt, und der Dampfer sank sofort wie ein Stein. — Ein Segelboot des russischen Kreuzers „Gromoboi“ wurde während einer Übungsfahrt vor Kronstadt von einem Windstöße umgestoßen. Sechs Mann der Besatzung sind ertrunken, ein Matrose wurde halb erstarrt auf dem Kiel des Bootes von den Rettungsmannschaften aufgefunden. — Der amerikanische Dampfer „Frank Goodwin“ sank nach einem Zusammenstoß in der Thuniger Bay. Neunzehn Personen ertranken.

Die Testamentfälschungs-Affäre in Petersburg. Dem Petersburger Bezirksgericht wurde ein zweites gefälschtes Testament des Fürsten Ginski vorgelegt, und zwar von der illegitimen Tochter des verstorbenen Fürsten, Madame Janina Haideburaw, geborenen Bogdanow. Der wegen Fälschung des ersten Testaments verhaftete Hauptmann vom Breobraschenski-Leibgarde-Regiment Bonljarski ist der rechte Bruder der Gräfin Karlow, der organisierten Witwe des unlängst verstorbenen Herzogs Georg von Mecklenburg-Strelitz.

Dichtertod. Der griechische Dichter Perikles Janopulos, von Frau Maeterlinck der „Hermes des zwanzigsten Jahrhunderts“ genannt, beschloß, nachdem er die Freuden dieser Welt ausgeschöpft, zu sterben. Er verbrannte seine Manuskripte und lud seine Freunde und Freundinnen zu einem nächtlichen Bankett ein. Am nächsten Morgen ritt er aus Athen, befränzte sich mit wilden Blumen, ritt in die See hinein und erschloß sich im Wasser. In einem Abschiedsbriefe, der in seiner Wohnung gefunden wurde, heißt es: „Ich gebe meinen toten Körper der See zur Reinigung; rollt sie mich ans Ufer zurück, so schleudert ihn aufs neue hinein.“

Ein Opfer seiner Liebhaberei. Einer der hervorragendsten Bankleute New Yorks, Charles Dinsford, der früher Präsident der Carnegie Trust Co., ist im Alter von erst 40 Jahren ein Opfer seiner chemischen Liebhabereien geworden. Dinsford, der vielfacher Millionär war, besaß ein chemisches Laboratorium, in dem er seine freien Stunden mit sonderbaren Experimenten zubachte. Kürzlich atmete er beim Experimentieren giftige Gase, so daß er lungenkrank wurde und nach kurzem Krankelager verschied.

Erfolge eines deutschen Abiatlers in Frankreich. Auf dem Lagerfelde von Chalons führte der deutsche Abiatler Lindpainter einen prächtigen Überlandflug aus. Er stieg mit seinem Farmasweibeder im Aerobrom von Boun auf und nahm die Richtung nach Reims. Er beschrieb in 400 Meter Höhe über der alten Krönungsstadt eine weite Achterfigur und flog dann auf das Lagerfeld von Chalons zurück. Lindpainter landete auf dem bei Brunay gelegenen Landgut des Marquises des Grafen Balignac, nachdem er 45 Kilometer in 35 Minuten bestritten hatte. Eine halbe Stunde später flog er von neuem auf und erreichte wohlbehalten den 65 Kilometer entfernten Aerobrom von Boun.

Zusammengewachsene Zwillinge. Im Großwardeiner Krankenhaus brachte eine Bäuerin zusammengewachsene Zwillinge zur Welt, die bald nach der Geburt starben. Die Zwillinge hatten zwei Köpfe und vier Beine. Die Untersuchung der Leichen ergab, daß die Mißgeburt ein gemeinsames Herz und eine gemeinsame Leber besaß.

Bunte Tages-Chronik.

Berlin, 26. Mai. Die Hinrichtung des Raubmörders Max Dadratt, der im vorigen Jahre die Witwe Rudolphi in Berlin ermordete und vom Volksgericht zum Tode verurteilt wurde, fand in Wittenberg statt.

Kiel, 26. Mai. Der Arbeiter Boe erschloß seine an der Nähmaschine arbeitende Frau durch drei Revolverkugeln wegen fortgesetzter Streitigkeiten. Boe ist entflohen.

Bromberg, 26. Mai. In der chemischen Fabrik Begner fielen zwei Arbeiter in einen Kessel mit siedender Wachsmaße und wurden lebensgefährlich verletzt.

Dankirchen, 26. Mai. Die Schaluppe „Sloop“ ist beim Leuchtthurm gesunken. Drei Insassen des Bootes sind umgekommen, ein vierter konnte gerettet werden.

Trier, 26. Mai. Die Befürchtung, daß es sich bei dem leeren Ballon, der im Eselort Weisburg einen Ramin umriss, um den Ballon „Busley“ handelte, bestätigte sich nicht. Der „Busley“ landete an der französischen Grenze. Über Verbleib, sowie Namen des bei Weisburg gesunkenen Ballons hat man noch keine Meldung.

Rom, 26. Mai. Vor dem Papst präsentierte sich der Bistort Spoleto als Abiatler. Er ist der Erfinder einer Maschine, die sich in ihrer Konstruktion an ein Zweirad anlehnt.

nicht unternommen worden war, an Erichs. Der Vater verstarb, während die Mutter mit den fünf Kindern schwer krank einem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Dresden, 25. Mai. Die Frau des Rechtsanwalts Dr. Friederich verunglückte bei einem Spaziergange. Vor ihr ging durch und kam mit ihr zu Fall. Sie erlitt eine schwere Kopfverletzung und Gehirnerschütterung.

Hamburg, 25. Mai. Der 18-jährige Dienstknecht Julius Sörensen, der die Ehefrau Lorenzen in Zuhlschau ermordet hatte, ist hingerichtet worden. Ein Gnadengesuch an den Kaiser war abschlägig beschieden worden.

Trier, 25. Mai. Bei Reimsburg an der Mosel ist ein unbemannter Freiballon gestürzt worden; man fürchtet, daß es der in Köln aufgestiegene Ballon „Busen“ ist, von dessen Entfassen keine Nachrichten vorliegen.

Saarbrücken, 25. Mai. Ein Schuhmacher griff den Wirt Steuer mit einem Handbeil an, weil er ihm Getränke verweigerte. Steuer tötete den Angreifer durch einen Revolverstoß.

Smolensk, 25. Mai. Im Vorortskreis gebar die Frau eines dortigen Müllers vier Knaben. Mutter und Kinder sind wohlaut.

New York, 26. Mai. Bei einem Brand in der Baumwollfabrik des im Tod von Hoboken liegenden Dampfers „Prinz Friedrich Wilhelm“ sind neunzehn städtische Feuerwehrleute beinahe erstickt; sie wurden bewußtlos fortgetragen. Der Brand konnte nach dreistündiger Löscharbeit beseitigt werden.

New York, 26. Mai. In Bluffpoint am nördlichen romantischen See Champlain wurde das große Hotel „Champlain“ durch Feuer vollkommen zerstört. Die Entstehungsurache ist unbekannt. Der angerichtete Schaden wird auf fast 1½ Millionen Mark beziffert.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Graf als Betrüger. Das Wiener Schwurgericht verurteilte den 53-jährigen Grafen Wilhelm Widenburg, einen ehemaligen Offizier, wegen Betrügertaten zu sechs Wochen Arrest. Widenburg ist in Deutschland wiederholt vorbestraft.

§ Prozeß Hofrichter. Die Verhandlung wurde fortgesetzt. Hofrichter soll zu wiederholten Malen den Versuch gemacht haben, sich bei seinem Prozeß über den Fortgang der Verhandlungen zu unterrichten. Während seiner Vernehmung vor dem Kriegsgericht soll er durch unverständliche Antworten den Eindruck eines geistig Anormalen hervorgerufen haben. Er ist vollständig gebrochen und verweigert jede Nahrungsaufnahme. Er verlangt auch nicht mehr zu tauchen. Daß den ganzen Tag brütet er vor sich hin, zuweilen bricht er in laute Klagen aus. Frau Hofrichter sieht dem Ausgang des Prozesses gefaßt entgegen. Sie hat nur die eine Hoffnung, daß Hofrichter, wenn er schon nicht auf Grund des Gutachtens der Psychiatern freigesprochen und eventuell in eine Irrenanstalt gegeben wird, der Gnade des Gerichtsherrn oder des Kaisers teilhaftig wird.

§ Prozeß Hofrichter. Auch am Freitagmorgen wurden die Verhandlungen im Hofrichter-Prozeß fortgesetzt. Sie verliefen in der bisherigen monotonen Weise. Neue Momente sind nicht hervorgehoben. Wie verlautet, soll der Prozeß möglichst schnell zu Ende geführt werden.

§ Urteil im Mordprozeß Kragewitz. Der serbische Student Saso Kragewitz stand in Budapest unter der Anklage, am 20. Juli 1908 den Butterhändler Julius Engel in Berlin erdrosselt zu haben, ferner unter der des verübten Mordes an seinem Wiener Freund Eduard Reiz und des verübten Raubes, des dreifachen Verbrechens der Unzucht und des Diebstahls. Von der Schuld des Kragewitz in der Mordtatsache Engel konnten sich die Geschworenen nicht überzeugen, und das Gericht sprach ihn frei. Die Schuldfragen hinsichtlich des Privatbeamten Reiz wurden dagegen bejaht. Daraufhin wurde Kragewitz zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt.

§ Warenhaus gegen Rabattparverein. Der Verband der Rabattparvereine Deutschlands hatte im ganzen Reich ein Flugblatt mit der Überschrift „Treue um Treue“ verbreiten lassen, in dem an der Hand der Umsatz- und Gewinnzahlen des Warenhauses Leonhard Fleh Aktien-Gesellschaft Köln behauptet wurde, die Warenhäuser verkauften im Durchschnitt zu bedeutend teureren Preisen als der mittelständliche Kleinhandel, wirkliche Vorteile finde der Käufer im Warenhaus nicht, das Warenhaus hole als Vorkaufspreis unter Einkaufspreis die Kundenschaft heran und sei dann genötigt, für andere

Waren bedeutend höhere Preise zu nehmen. — Der Rabattparverein Hannover E. B., der in Hannover die Verteilung des Flugblattes beorgte, erhob das dortige Handelsgericht Ed. Vornack Klage auf Grund des Gesetzes zur Beseitigung des unlauteren Wettbewerbs. Das Landgericht Hannover hielt jedoch die Form des Flugblattes für gerichtlich auch den Beweis der Wahrheit, wo nötig, zu bringen, und wies die Klage kostenpflichtig ab.

Handels-Zeitung.

Berlin, 26. Mai. (Antlicher Preisbericht für Getreide.) Es bedeutet: W. Weizen, R. Roggen, H. Hafer (Bz. Brauergiste, Fg. Futtergerste), H. Hafer. Die Preise in Mark für 1000 Kilogramm guter mittelfähiger Ware, wurden notiert in Königsberg R 141, H 138, W 212, R 141-149, G 132-140, H 149-152, W 190-209, R 134-139, H 148-150, Bolen W 136, G 133, H 144, Ostrowo W 192-198, Bz. 126-130, H 138-142, Breslau W 195-198, Bz. 126-130, H 138-142, Berlin W 202-204, R 141-149, H 150-163, Landsberg W 200, R 135, H 155, W 198-203, R 138-142, H 160-163, Hamburg W 140-148, H 158-178, Hannover W 200, R 146, H 150.

Berlin, 26. Mai. (Produktenbörse.) Weizenmehl 25-28. Feinste Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17.70-19.80. Abm. im Export 18.05-18.10. Behauptet. — Rüböl für 100 Kilo in Abm. im Lauf. Ronal 58.50-58.80, Oktober 49.10-49.45.90. Laufende Sicht fest, sonst flau.

Limburg, 25. Mai. Antlicher Fruchtbericht. (Preis pro Malter.) Roter Weizen, Nasshaferer 17.25, fremder 16.50, Korn 11.25, Futtergerste 0.00, Braugerste 7.33 Mt., Kartoffeln 2.90-2.50 Mt. p. Malter.

Öffentlicher Wetterdienst Weisburg.

Voraussichtliches Wetter für Samstag den 28. Mai. Vorwiegend wolfig, windig, vielerorts Regenschauer, meist geringe.

Wirt-Veren Oberwesterwald.

Bezugnehmend auf unser Festprogramm zum Verbandsfest am 30., 31. Mai und 1. Juni in Hachenburg bzw. in Marienberg im „Gastwirt“ bitten wir alle Kollegen, namentlich an den am Dienstag in Hachenburg stattfindenden Verhandlungen, sowie abends zum Konzert mit Damen vollzählig zu erscheinen. Auch Kollegen, die nicht zum Verein gehören, sind freundlichst eingeladen. Ebenso werden unsere Kollegen gebeten, am Mittwoch den 1. Juni an dem Ausflug nach Marienberg teilzunehmen.

Der Vorstand.



Oefen und Herde

größte Auswahl

C. von Saint George, Hachenburg.

Sonntag den 29. Mai abends

Grosser BALL

wozu freundlichst einladet

Friedrich Schütz,
Gastwirt.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Sport- u. Leiterwagen

schwere Gebirgswagen

Kinder-Sitz- und Liegewagen

Beste Fabrikate

Billige Preise

Große Auswahl in

Möbeln aller Art

Kristall-Spiegel, Flurgarderoben etc. etc.

Bequeme Zahlung.

Karl Baldus, Möbelfabrik, Hachenburg.

Stempel aller Art

für Behörden, Vereine, Geschäfts- und Privatbedarf liefert in kürzester Zeit zu den billigsten Preisen Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.



Heute morgen 7 Uhr entschlief im St. Hedwigs-Krankenhaus zu Berlin mein lieber unvergesslicher Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Heinrich Dasbach

Steinbruchbesitzer in Hachenburg

infolge Herzschlages, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen

Frau Heinrich Dasbach geb. Weber und Kinder.

Hachenburg, Horhausen, Barmen, den 25. Mai 1910.

Die Beerdigung findet Montag den 30. Mai morgens 10 Uhr in Horhausen statt.

Sollte Jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, bitte dies als solche zu betrachten.

Kochherde

in großer Auswahl bis zu den feinsten Ausführungen

gußeiserne Landherde

mit 5 Kochlöchern

schon von 38 Mark an

Karl Fischer, Hachenburg.



Blendend weiße Wäsche

erzielt jede Hausfrau mit

Welt-Waschblau-Papier.

Grossartiger Ersatz für die unsauberen

und altmodischen Blausäcke u. Kugeln!

Für die Wäsche völlig unschädlich!

Kupert mit 6 großen Blättern 10 Pfg.

In Hachenburg zu haben bei Carl Dasbach und C. v. Saint George, in Hister bei A. Wüstenfeld und W. Zimmermann, Hausierer.



Anziehende Frauen

sind meist gut angezogene Frauen.

Wer modern und preiswert gekleidet sein will,

der benütze z. schneiden die vorzüglichen

Favorit-Schnitte. o

Bei Hunderttausenden im Gebrauch!

Anleitung durch das

Grosche Favorit-Moden-

Album (nur 70 Pf. fr.) u.

Jugend-Moden-Album (60 Pf. fr.)

von der Verkaufsstelle der Firma

oder wo nicht am Platze, direkt

von der Internationalen Schnitt-

manufaktur, Dresden-N. 8.

Neu!

Größte Leistungsfähigkeit

Kolbenlose u. schneidende

eiserne Jauchepumpen

D. R. G.

Die Pumpe

aus Schmalz

und bestmög-

keine geräusch-

Die Pumpe

vollständig

können jedw.

Schwierig-

ohne ugr.

zu lösen

waren

waren

waren

waren

waren

waren

waren

waren

waren

waren

waren

waren

waren

waren

waren

waren

waren

waren

waren

waren

waren

waren

waren